

Rede von Hans Friderichs (Tokyo, 12. September 1973)

Quelle: Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung. Hrsg. Presse- und Informationsamt der Bundesregierung. 18.09.1973, Nr. 112. Bonn: Deutscher Bundesverlag.

Urheberrecht: (c) Presse- und Informationsamt der Bundesregierung

URL: http://www.cvce.eu/obj/rede_von_hans_friderichs_tokyo_12_september_1973-de-6844d222-9508-4d91-b7d6-ae0ffa415869.html

Publication date: 31/10/2012

Rede von Hans Friderichs (Tokyo, 12. September 1973)

I.

Im Namen meiner Regierung danke ich für die herzliche und gastfreundliche Aufnahme in Japan und in Tokyo. Diese Gastfreundschaft wird unsere Verhandlungen beflügeln und voranbringen.

Wir alle sind, so glaube ich, mit guten Absichten und Vorsätzen nach Tokyo gekommen. Aber erlauben Sie mir, daß ich gleich hinzufüge, diese guten Absichten allein könnten sich als nicht ausreichend gegenüber den Realitäten ausweisen, wie wir sie Tag für Tag erleben.

Wir müssen diese Realitäten klar und deutlich sehen. Aus meiner Sicht beschreibe ich sie so:

- Die Idee eines weltumspannenden freien Außenhandels hat heute manches von jener Faszination eingebüßt, die sie nach dem Zweiten Weltkrieg besaß.
- Wir stellen nicht weniger, sondern mehr Rückfälle in den Protektionismus fest. Er erscheint trotz aller praktischen Gegenerfahrungen oft als das bequemste Mittel, um temporären Handelsschwierigkeiten zu begegnen.
- An die Stelle alter Zollbarrieren sind andere, aber dafür nicht weniger fragwürdige verfeinerte Instrumente der Abkapselung gegenüber der Außenwelt eingeführt worden. Und so hat auch die Idee eines weltweit freizügigen Außenhandels viel von ihrer einstigen Unschuld verloren.

In dieser Lage besteht kein Grund zum Resignieren. Natürlich ist manches seit der Gründung des GATT veraltet. Neue Partner sind zu uns gekommen, deren besondere Bedürfnisse wir heute besser kennen. Auch, daß 25 Jahre später neun Länder im Rahmen der Europäischen Gemeinschaft als Einheit im GATT verhandeln würden, konnte 1947 noch niemand wissen. Dies ändert nichts an der Grundidee des GATT: Wenn wir den Wohlstand in dieser Welt mehren wollen, dann kann es nur den Durchbruch zu mehr Liberalität, zu immer freierem Warenaustausch geben.

Ich kenne die täglichen Schwierigkeiten, die sich der Verwirklichung dieses Postulats entgegenstellen. Wir haben sie in der Bundesrepublik Deutschland selbst jahrzehntelang erfahren. Nichts von unserer außenwirtschaftlichen Freiheit wurde uns geschenkt. Alles mußte gegen den Widerstand der Betroffenen, oft mächtiger Interessengruppen, erstritten werden. Aber die Anstrengungen haben sich gelohnt. Sie lohnen sich für uns alle. Denn alle unsere Bemühungen dienen nicht allein dem Ziel, den Lebensstandard und das Wohlergehen aller Völker zu verbessern, die Ausweitung des Welthandels zu sichern und den Entwicklungsländern zusätzliche Handelsvorteile zu geben.

Die Bedeutung dieser Verhandlungen geht vielmehr weit über den wirtschaftlichen Bereich hinaus. Ihre Ergebnisse werden tief in den politischen und sozialen Bereich ausstrahlen. Die Europäische Gemeinschaft, die auf Grund ihrer Rolle im Welthandel die Initiative für die neuen Verhandlungen mitgetragen hat, wird den Weg, der bereits in der Präambel des GATT vorgegeben ist, weitergehen. Meine Regierung ist entschlossen, dabei aktiv mitzuarbeiten.

II.

Die währungspolitischen Ereignisse der letzten Zeit haben uns sehr deutlich gezeigt, wie notwendig es für eine prosperierende Entwicklung der zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen ist, Stabilität in den Währungsverhältnissen zu schaffen. Wir müssen uns also in den vor uns liegenden Verhandlungen im Handels- und im Währungsbereich um möglichst rasche und dauerhafte Ergebnisse bemühen. Ein Stillstand

in den Währungsgesprächen könnte ernste Belastungen für die Handelsverhandlungen und umgekehrt mit sich bringen. Währungs- und Handelsverhandlungen stehen in einem engen Zusammenhang, aber sie dürfen sich nicht gegenseitig blockieren.

Unsere gemeinsamen Bemühungen um eine dauerhafte Verbesserung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen können nur erfolgreich sein, wenn wir bereit sind, künftig mehr internationale Disziplin auf der Grundlage der bewährten Prinzipien des GATT zu üben. Für die Expansion des Welthandels waren der Grundsatz der Gleichbehandlung, die multilaterale Ausgestaltung der Handelsbeziehungen und die fortschreitende Beseitigung von Handelshemmnissen die eigentlichen Antriebskräfte. Wir sollten diese Prinzipien nachdrücklich bekräftigen und uns bemühen, sie durch wirksame Kontrollmechanismen zu stärken.

Wir müssen uns schließlich bewußt sein, daß die handelsbelebenden Effekte unserer Liberalisierungsbemühungen verfälscht und mühsam errungene Ergebnisse der neuen GATT-Runde zunichte gemacht werden können, wenn es uns nicht endlich gelingt, den weltweiten Inflationsprozeß zu stoppen, wenigstens zu verlangsamen. Das ist nicht nur eine Aufgabe der internen Wirtschaftspolitik. Sie stellt sich uns auch als dringende außenwirtschaftliche Aufgabe und bedarf deshalb verstärkt gemeinsamer Anstrengungen. Mehr Warenaustausch über die nationalen Grenzen hinweg hilft uns, dieses Ziel zu erreichen.

III.

Mit der Deklaration von Tokyo haben wir eine gute Startbasis für unsere Verhandlungen gefunden. Der Rahmen der Verhandlungen im Industrie- und Agrarbereich, die allgemeine Zielrichtung und die Prinzipien sind klar abgesteckt. Gestatten Sie mir dazu einige Bemerkungen: Unser Ziel muß eine Harmonisierung der Zölle auf niedrigerem Niveau sein. Wir wollen erstmals den schwierigen Bereich der zollfremden Handelshemmnisse angehen. Wir werden uns in diesem Bereich auf die wirklich gravierenden Hindernisse konzentrieren müssen, insbesondere auf die Einfuhrbeschränkungen und die ihnen gleichzusetzenden Exportbeschränkungen.

Wir werden uns in den Verhandlungen auch mit der Schutzklausel zu befassen haben. Unser Ziel sollte es sein, zu verhindern, daß künftig durch die häufige Anwendung von Schutzmaßnahmen der von uns angestrebte Zugewinn an Liberalität im Welthandel wieder eingeschränkt wird. Die bestehenden Vorschriften sollten künftig strenger als bisher eingehalten und durch ein verbessertes Konsultationsverfahren gestärkt werden.

IV.

Die Verhandlungen können nur dann erfolgreich sein, wenn wir die Interessen der Entwicklungsländer berücksichtigen. Wir erkennen das legitime Interesse dieser Länder an, durch ein möglichst stetiges Wachstum ihrer Exporte kontinuierlich vermehrt Devisen einzunehmen, um größere wirtschaftliche und soziale Fortschritte machen zu können.

Meine Regierung ist deshalb bereit, ihren Teil für konkrete und zusätzliche Handelsvorteile dieser Länder zu leisten und dabei auf Gegenleistungen zu verzichten, die mit ihren Handels- und Entwicklungsbedürfnissen unvereinbar sind. Ein Beispiel unserer Bereitschaft zur Förderung des Handels der Entwicklungsländer sind die allgemeinen Zollpräferenzen, die die Europäische Gemeinschaft eröffnet hat und die verbessert werden sollen. Die Präferenzen haben in den letzten beiden Jahren dazu geführt, daß mein Land Fertigwaren aus Entwicklungsländern im Wert von rund einer halben Milliarde Dollar zollfrei eingeführt hat.

V.

Wir sind übereingekommen, die Verhandlungen auf der Grundlage gegenseitiger Vorteile und Verpflichtungen zu führen. Gegenseitigkeit kann dabei nur das Bemühen um ein gleichgewichtiges Gesamtergebnis am Ende der Verhandlungen bedeuten. Ein kleinliches Ringen um die Ausgewogenheit

jeder einzelnen Leistung und Gegenleistung gefährdet den Erfolg unserer Anstrengungen.

Wir haben uns ein ehrgeiziges Ziel gesetzt. Deshalb dürfen wir keine Zeit verlieren, insbesondere müssen wir uns jetzt alle um die notwendigen Verhandlungsvollmachten bemühen, damit wir diese Verhandlungen möglichst bald effektiv aufnehmen können. Unsere Konferenz wird nur dann zum wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt in der Welt beitragen, wenn unseren Absichten jetzt Taten folgen.